



LNVL und Méco fordern ein sofortiges Moratorium für alle Remembrement-Projekte.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde die Landwirtschaft intensiviert und rationalisiert. Dies ist an unserer Landschaft nicht ohne Schäden vorbei gegangen, wie z.B. der remembrement (Felderzusammenlegung) zeigt. Um es aber gleich vorneweg zu sagen: wir sind nicht gegen eine Modernisierung der Landwirtschaft oder des Weinbaus, wir verlangen aber, dass dies nach nachhaltigen Kriterien erfolgt.

Die *Lëtzebuurger Natur- a Vulleschutzliga* und der *Mouvement écologique* bezweifeln jedoch die **Wirtschaftlichkeit** und **Nachhaltigkeit** der Remembrement-Projekte. Die hohen Kosten der Projekte, vor allem im Weinbauperimeter sind kaum jemals zu rentabilisieren, nicht einmal durch eine verstärkte Intensivierung und Rationalisierung der Arbeitsschritte im Weinbau, welche durch diese Projekte gefördert werden. Aber auch die **Folgekosten**, z.B. die Beseitigung der Schäden an Wegen, die auf den künstlich geschaffenen Hängen rutschen, dürfen nicht unterschätzt werden (z.B. im "Kolteschlach", Schwebsingen).

Die Remembrementprojekte werden durch ein **Gesetz**, dessen Basis aus dem Jahr 1964 stammt, geregelt: dieses Gesetz braucht dringend eine Aktualisierung. So sind mit diesem veralteten Gesetz die aktuellen Standards einer modernen, nachhaltigen Landwirtschaft, wie sie die Gemeinsame Agrarpolitik GAP der Europäischen Union vorgibt und die Verbraucher auch erwarten, nicht zu erreichen. Völlig undemokratisch ist zudem das Wahlsystem. Wir fragen uns, ob dieses Wahlsystem überhaupt verfassungskonform ist. Dies sollte kurzfristig überprüft werden.

Aus Sicht des **Landschaftsschutzes** sind die aktuellen Projekte im Weinbau als wahre **Katastrophen** einzuschätzen. Ganze Hänge werden abgetragen, um angeblich eine bessere Bewirtschaftung mit optimaler Hangneigung zu ermöglichen. Die beiden Organisationen haben den Eindruck, dass hier neue Landschaften auf dem Reißbrett entstehen, ohne dass dabei die natürlichen Gegebenheiten respektiert werden. Wir fragen uns auch wie es möglich ist, nach einem Remembrement im Weinbauggebiet noch von Muttererde zu sprechen.

Aus Sicht des **Umweltschutzes** stellen sich folgende Probleme: bei mehreren Projekten wurden Tausende Tonnen **Bauschutt** verwendet. Dies ist unverständlich, da für jede Bauschuttdeponie strenge Auflagen gelten, beim Remembrement jedoch scheinbar unkontrolliert eingebracht wird. Zumindest bei einem Projekt in Schengen wurde nachträglich durch Stichproben festgestellt, dass kontaminierter Boden mit

verarbeitet wurde, und zwar nicht für den Wegebau sondern im „Wéngert“. Hier wird trotzdem weiterhin Weinbau betrieben! Die beiden Organisationen fragen sich, wie viel kontaminierter Bauschutt liegt noch unerkant in unserem Weinbaugebiet?

Aus Sicht des **Naturschutzes** ergeben sich viele Probleme: werden seit kurzem die durch EU-Recht geforderten „**Evaluation des Incidences**“ aufgestellt, so sind diese aus Sicht der LNVL und des Méco nicht ausreichend.

Auch hält sich das ONR (Office Nationale de Remembrement) nachweislich nicht an die **Auflagen** des Umweltministeriums, bei denen z.B. ökologische Ausgleichsflächen entstehen sollen. Des weiteren werden durch Eingriffe in den Wasserhaushalt und zum Teil immer noch durchgeführte Drainagen weiterhin Feuchtlebensräume zerstört.

Demnächst stehen Projekte auch innerhalb von **Natura-2000 Gebieten** an. LNVL und Méco werden sich alle **juristischen Schritte** vorbehalten, um die Konformität der nationalen und europäischen Gesetzgebung prüfen zu lassen.

Angesichts der Tatsache, dass das ONR zurzeit auf der Agrarfläche und im Weinbaugebiet ausschließlich einer Intensivierung und Rationalisierung der Landwirtschaft und des Weinbaus Vorschub leistet, sind **LNVL und Mouvement Ecologique gegen ein Remembrement im Wald unter der jetzigen Gesetzgebung**, auch wenn wir eine Parzellenzusammenlegung nicht grundsätzlich in Frage stellen. Mit der derzeitigen Gesetzgebung ist ein Remembrement in unserem empfindlichsten Lebensraum jedenfalls zur Zeit nicht nachhaltig zu gestalten.

In der Konsequenz fordern die LNVL und der Mouvement Ecologique:

- **ein Moratorium für weitere Remembrements-Projekte**
- **ein grundsätzliches Überdenken der Remembrementspraxis (ist das Kosten-Nutzen Verhältnis bei Projekten, welche aus vermeintlich wirtschaftlichen Gründen durchgeführt werden, wirklich immer gegeben?)**
- **eine Reform des Remembrementgesetzes**
- **einen runden Tisch mit allen Akteuren, in dem diese weitere Vorgehensweise besprochen wird.**

20.03.2008

*Lëtzebuenger Natur- a Vulleschutzliga asbl.
Mouvement écologique asbl.*